

> **Eurokrise? Deutsche Lohnkrise!** <

von **Michael Schlecht**, MdB

– Gewerkschaftspolitischer Sprecher im Parteivorstand

DIE LINKE und Chefvolkswirt der Fraktion – 13. August 2012

(übermittelt als E-Mail von Dr. Godehard Kass ¹)

a) der Original-Text von Michael Schlecht, MdB

b) Eine Stellungnahme dazu von Tristan Abromeit

vom 15. August 2012

www.tristan-abromeit.de

Text 107

¹ Dr. Godehard Kass ist Facharzt für Allgemeinmedizin, er ist Vorsitzender des Aufsichtsrates der Naturenergie Region Hannover e.G, hat als Mitglied der Bündnisgrünen einen Sitz im Ortsrat Schneeren. Er ist zu dem in kulturellen Vereinigungen engagiert.

From: "Michael Schlecht MdB" <kommentar@michael-schlecht.net>

Subject: Kommentar: Eurokrise? Deutsche Lohnkrise!

Michael Schlecht, MdB – Gewerkschaftspolitischer Sprecher im Parteivorstand
DIE LINKE und Chefvolkswirt der Fraktion – 13. August 2012

Eurokrise? Deutsche Lohnkrise!

Für Merkel ist die Eurokrise vor allem eine Schuldenkrise. Deshalb müsse jetzt mit eiserner Entschlossenheit gespart werden. Weitgehend ausgeblendet bleibt, dass viel Geld für Bankenrettungen ausgegeben wurde. Vollkommen ignoriert wird, dass Deutschland seit 2000 einen massiven Außenhandelsüberschuss gegenüber dem Ausland aufgebaut hat. Zu den 1400 Milliarden Euro, die von 2000 bis 2011 mehr exportiert als importiert wurden, kommen dieses Jahr noch einmal 170 Milliarden Außenhandelsüberschuss hinzu. Diese knapp 1,6 Billionen Euro konnte das Ausland nicht mit eigenen Warenlieferungen bezahlen, sondern nur durch Schulden, die letztlich auch zu Staatsschulden wurden.

Gerade deutsche Banken waren immer hilfreich zur Stelle um die Außenhandelsdefizite in Griechenland, Italien, Spanien und anderen Ländern zu finanzieren. Umso mehr wird gejammert und staatliche Hilfe eingefordert, weil die Kredite seit zwei Jahren zunehmend unsicher werden. Für die Banken war und ist Merkel immer sofort zur Stelle. Die Rettungspakete für Griechenland, Portugal und Irland waren im Wesentlichen nur Rettungsaktionen für die Banken.

Die absehbare Steigerung des deutschen Außenhandelsüberschusses auf 170 Milliarden Euro dieses Jahr ist kein Erfolg, sondern führt zur Verschärfung und Verfestigung der Krise. Die deutschen Überschüsse sind Resultat einer massiv auf Exporte ausgerichteten Wirtschaftspolitik. Um die deutsche Wettbewerbsfähigkeit zu steigern, haben SPD und Grüne die Agenda 2010 aufgelegt. Mit Befristungen, Leiharbeit und Hartz IV wurde den Menschen massives Lohndumping aufgezwungen. Seit 2000 sind die Reallöhne um nahezu fünf Prozent gesunken, während sie in den anderen europäischen Ländern um mehr als fünf Prozent gestiegen sind. So wurde die Binnennachfrage hierzulande und damit auch die Nachfrage nach ausländischen Produkten, also Importen stranguliert. Gleichzeitig erhielten die Unternehmer mit niedrigen Lohnkosten eine Waffe in die Hand, um in andere Märkte einbrechen zu können und die Exporte massiv zu steigern.

Die Schere zwischen Importen und Exporten öffnete sich immer stärker, führte zu dramatischen Überschüssen. So zeigt sich die Eurokrise letztlich als eine Krise der deutschen Lohnpolitik. Mit der Agenda 2010 haben Schröder, Fischer und im Weiteren Merkel die Lohnsetzungsmacht der deutschen Gewerkschaften gebrochen und so einen Wirtschafts imperialismus begründet, der jetzt droht, auf die Menschen hierzulande zurückzuschlagen.

Die überwiegende Mehrheit der Beschäftigten in Deutschland soll doppelt bezahlen. Erst werden die Exportüberschüsse durch staatlich erzwungenes Lohndumping und Sozialkürzungen erzwungen, dann sollen sie für die Folgen der Importüberschüsse in den anderen Ländern und den damit verursachten Schuldenkrisen haften.

Gefeierte „Weltökonom“ wie Steinbrück und der umtriebige Gabriel entpuppen sich als zynische Kleingeister, wenn sie jetzt die europäische Vergemeinschaftung aller Staatsschulden fordern: Erst die Menschen mit Leiharbeit, Befristungen, Hartz IV usw. traktieren und dann auch noch von den Opfern dieser Politik die Folgen in anderen Ländern bezahlen lassen.

Soll Europa gerettet werden, muss mit dieser Politik Schluss sein: Europa braucht wirksame Sanktionen gegen Lohndrückerei und zur Steigerung der Binnennachfrage in Deutschland. DIE LINKE will die sofortige Rücknahme der Hartz IV-Reformen, den allgemeinen und flächendeckenden Mindestlohn einführen, die Verhandlungsposition der Gewerkschaften durch Änderungen der entsprechenden Gesetze stärken und das Sozialsystem ausbauen.

Mehr Informationen erhalten Sie auch unter
<http://www.michael-schlecht-mdb.de>

Bester² Godehard,

ich bedanke mich für die Zusendung des Textes von Michael Schlecht. Es ist immer gut, ökonomische Themen und andere mit einer gesellschaftlichen Bedeutung ohne Rücksicht auf Grenzen, die die Parteien aus Furcht vor Abweichungen glauben, ihren Mitgliedern setzen zu können und zu müssen, weiter zu leiten und zu erörtern.

Wie auch Krankheiten des Menschen ihre Ursachen im Fehlverhalten, in der Fehlernährung, durch Verletzungen und Vergiftungen haben, so haben die Krankheiten des sozialökonomischen Körpers - national und international gesehen – ebenfalls ihre Ursachen. Hier sind es vor allem die Konstruktionsfehler im System und das Festhalten daran. Und dieses Festhalten an offensichtlichen Fehlern im System entspricht dem Fehlverhalten von Patienten gegenüber ihren eigenen Wahrnehmungen und dem Rat ihres Arztes. Die hochgradige Spezialisierung in der Medizin hat einerseits zu einer enormen Leistungssteigerung der Heilkunst³ geführt, an-

2 Die Anrede „Bester Herr ...“ fand ich neulich in meiner E-Mail-Post aus Holland. Ein Holländer wollte von mir gerne etwas über seinen Großvater erfahren, der 1950 mein erster Kapitän war. Diese Anrede gefällt mir, weil sie nicht so „süßlich“ ist wie „Lieber“. Auch wenn man einen anderen Menschen mag, lieb ist er ja nicht immer. Aber der Beste kann man auch unter den Schlechten sein.

3 Ich erhielt in diesen Tagen ein E-Mail aus Chile, darin wurde gesagt, daß der Grad der Wissenschaftlichkeit bei den Medizinerinnen noch geringer sei, als bei den Ökonomen.

dererseits aber auch die oft beklagte Einseitigkeit der Heilspezialisten hervorgebracht, die eine ganzheitliche Betrachtung des Menschen ausschließt. In der Politik haben wir eine Entsprechung darin, daß die politischen Repräsentanten – Vertreter von Verbänden, Parteien und Fraktionen - nur die Interessen des Teils der Gesellschaft im Auge haben, dem sie sich zugehörig oder verpflichtet fühlen. Hinzu kommt - wenn sich doch so etwas wie eine ganzheitliche Vertretung einer Gesellschaft einstellt -, daß die Fraktionen jeweils an einer von mehreren Diagnose- und Therapieformen festhalten, auch wenn diese zum wiederholten Male schlechte Ergebnisse gebracht haben. Aber hier ist m.E. kein böser Wille am Wirken, sondern es kommt vermutlich die Prägung der handelnden Personen durch Ideen und Lösungsvorstellungen zum Tragen, die so stark sind, daß sie nur durch äußerst starke Erschütterungen ihre bindenden Wirkungen verlieren.

So wie wiederholte Fehldiagnosen beim Menschen zum Tod führen können, so haben ständige Fehldiagnosen bei den Krankheiten des Sozialkörpers Rebellion, Bürgerkrieg, Revolution und Krieg zur Folge. Die Grünen wurden einst gegründet, um dieses Schema zu durchbrechen und den offenen Fragen bis zur Klärung nachzugehen. Aber das ist eine vergessene Geschichte. Die Teilhabe an der Macht des Unheils ist eben wichtiger bzw. ein Ersatz geworden.

In diesen Tagen bekam ich von einem E-Mail-Partner aus Portugal - der nicht viel von meinen Aufklärungsversuchen hält - eine Mitteilung, in der folgendes steht:

> Der Versuch einer "Aufklärung" ist sinnlos in einer Gesellschaft, die sich hoffnungslos in ein geschlossenes System verrannt hat und überhaupt nicht mehr in der Lage ist zu begreifen, dass sie Aufklärungsbedarf hat. Sie hat nur noch Ohren für Massnahmen, die dem Erhalt - sozusagen mit der "Brechstande" - des nicht mehr tragbaren Idylls dienen - und setzt sich damit der Entropie aus. Diese Mechanismen wird man wirken lassen müssen bis einmal auch bei uns alles kurz vor dem - offensichtlichen – Zusammenbruch steht, d.h. bis zu einem Zeitpunkt, wo auch bei uns die "Moleküle" frei zu rotieren beginnen und die Leute begreifen, dass sie bisher den Kopf im Sand hatten und sich in die eigene Tasche gelogen haben. <

Jetzt direkt zu dem Beitrag von Michael Schlecht. Jedes Ungleichgewicht in der Ökonomie, das sich längerfristig hält, ist von Übel. Die Idee von der Marktwirtschaft ist ja, daß sich mit der Bildung von Ungleichgewichten automatisch die Gegenkräfte bilden. Und diese Ausgleichsbildung über den Markt wird ja als Vorteil gegenüber der Zentralverwaltungswirtschaft

zurecht gelobt, weil sie flexibler und schneller ist als alle Korrekturmaßnahmen in der ZVW. Wenn nun die Ausgleichswirkung ausbleibt - die nicht nur theoretisch gegeben ist, sondern auch real beobachtet werden kann, wenn die Märkte funktionieren, ist zu fragen, woran das liegt. Eine der bedeutendsten Krankheitsursache unserer Ökonomie liegt im Geldkreislauf der Wirtschaft, der vielfach in seiner Funktion – nicht in seiner Entstehung - mit dem Blutkreislauf des Körpers verglichen wurde und wird.

Schon der erste Weltkrieg dürfte wesentlich dadurch entstanden sein, daß die meisten Volkswirtschaften der damaligen Zeit mit einer Währung auf Goldbasis ausgestattet waren und daher auf Überschüsse angewiesen waren, um ihre wachsende Wirtschaft mit der notwendigen Menge des Geldes auszustatten. Da aber die Überschüsse der einen die "Unterschüsse" der anderen sind, kommt es zu Spannungen, die irgendwann zu einer Entladung drängen. Die Ursache der Zerstörung der Weimarer Republik läßt sich nicht nur spekulativ am gestörten Geldkreislauf festmachen, sondern auch an den Fakten, die aber ungenügend zur Kenntnis genommen werden, weil daraus ja Schlüsse für die heutige Situation gezogen werden können.

Die Exportlastigkeit Deutschlands ist noch zu BRD-Zeiten mit fixierten Wechselkursen entstanden. Die DM war gegenüber dem maßgeblichen US-Dollar unterbewertet. Das bedeutete, daß die Exporteure für ihre Exporterlöse beim Eintausch der Devisen mehr erhielten, als ihnen nach dem Vergleich der Kaufkraftparitäten zwischen DM und Dollar zustanden. Aber nicht nur dies war ein Anlaß für die Expansion des Exportes, sondern auch dadurch, daß ausländische Investoren in der BRD durch die Unterbewertung der DM quasi eine Investitionsprämie für ihren Kauf von Unternehmen und für die Gründung von Niederlassungen von Unternehmen, die ihren Hauptsitz im Ausland hatten, von der Bundesbank erhielten. Der Zwangsankauf von Devisen zu vorgegebenen Preisen erhöhte die Geldmenge. Die erste - befristete - Wirkung war eine überschäumende Konjunktur, die den "Import" von Gastarbeitern notwendig machte, um den Export richtig bedienen zu können. Die zweite Wirkung bestand in der schleichenden Geldentwertung, die eine Minderung aller auf Geld lautenden Forderungen und steigenden Preisen für die Produkte auf dem inländischen Markt zur Folge hatte. Die Lohnzuwächse waren im Wesentlichen nur ein Ausgleich für die Verluste durch die jährlichen Inflationsraten. Die dritte Wirkung war die reichliche Kapitalbildung durch den Vollbetrieb der Wirtschaft und damit verbunden eine sinkende Rendite des Kapitals. Eine mangelnde Rendite vertreibt aber die Lust auf weitere Investitionen. Die Folgewirkung: Die Märkte wurden nicht mehr geräumt, eine Unterbeschäftigung der Wirtschaft mit Arbeitslosigkeit war vor-

programmiert und plagt uns schon seit dem Ende der 60er Jahre.

Michael Schlecht schreibt:

> Mit der Agenda 2010 haben Schröder, Fischer und im Weiteren Merkel die Lohnsetzungsmacht der deutschen Gewerkschaften gebrochen und so einen Wirtschafts imperialismus begründet, der jetzt droht, auf die Menschen hierzulande zurückzuschlagen. <

Es ist sicher nicht falsch, die Agenda 2010 als die falsche Antwort auf unsere ökonomischen Probleme zu benennen. Nur die Ursache für den zu beobachteten Wirtschafts imperialismus ist sie nicht, allenfalls eine Stütze. Die Gewerkschaften - die das marxistische Denken immer noch nicht überwunden haben und deren Kampfruf "Alle Räder stehen still, wenn unser starker Arm es will!" ein wirkungsloses Ideendenkmal ist - haben noch nie die Macht gehabt, das Kapitaleinkommen wesentlich zu Gunsten des Arbeitseinkommens zu drücken. Sie haben aufgrund ihrer Fixierung auf untaugliche Mittel stark zu den Zuständen beigetragen, worunter heute nicht nur die Arbeitnehmer leiden. Die Erfolge der Gewerkschaften sind konjunkturabhängig. Aber zur Konjunkturförderung fällt ihnen auch nichts besseres ein, als das Keynesianische Modell, das die Verschuldung unseres Staates mit gefördert hat.

Michael Schlecht schreibt weiter:

> Soll Europa gerettet werden, muss mit dieser Politik Schluss sein: Europa braucht wirksame Sanktionen gegen Lohndrückerei und zur Steigerung der Binnennachfrage in Deutschland. DIE LINKE will die sofortige Rücknahme der Hartz IV-Reformen, den allgemeinen und flächendeckenden Mindestlohn einführen, die Verhandlungsposition der Gewerkschaften durch Änderungen der entsprechenden Gesetze stärken und das Sozialsystem ausbauen. <

Wie sollen die Sanktionen gegen die Lohndrückerei aussehen? Sollen Lohnkommissare die Lohnabrechnungen der Betriebe prüfen und notfalls Korrekturen nach oben anordnen können, auch dann, wenn die Betriebe das objektiv nicht tragen können? Soll den Unternehmen mit einer Exportorientierung ihre Erträge weggenommen werden und dadurch in den Ruin getrieben werden? Die Forderung nach einem Mindestlohn halte ich durchaus gerechtfertigt⁴, schon deshalb, weil Unternehmen, die ihren Arbeitnehmern einen Lohn zahlen, der den Mann / der Frau und seiner / ihrer Familie nährt, die Lohnkostenzuschüsse über Hartz IV für Arbeitnehmer in den Betrieben, die nur einem „Unter-Lohn“ zahlen, mit bezahlen müssen und so einen

⁴ Ich habe schon mehrmals auf eine entsprechende Aussage von Alfred Müller-Armack ins seinem Buch „Wirtschaftslenkung und Marktwirtschaft“ hingewiesen. Das Buch wird als eine der ideellen Ausgangsbasen für die Soziale Marktwirtschaft (die nur noch als Zerrbild besteht) gehalten.

unfairen Wettbewerb ausgesetzt sind. Aber diese Maßnahmen sind gar nicht mehr nötig, wenn Kreislaufbeschwerden der Wirtschaft beseitigt worden sind.

Wenn Linke - egal in welcher Partei sie organisiert sind - vom Ausbau der Sozialsysteme sprechen, dann mögen da humanitäre Ziele die Gründe sein, aber in der Wirklichkeit heißt das, daß den Betroffenen mehr Bürokratie und mehr Entmündigung zugemutet wird. Auch in Bezug auf das Soziale Netz wird immer wieder vergessen oder verschwiegen, daß alle Maßnahmen aus dem Arbeitsertrag finanziert werden müssen. Was dem einen gegeben wird, muß der anderen genommen werden. Der Staat, der als Ordnungsgeber (als Setzer von ökonomischen Daten) segensreich wirken kann (bzw. könnte, wenn er seine Versäumnisse aufarbeiten würde), hat sich ökonomisch als ein Räuber, als ein Chaosstifter entwickelt.

Die "Steigerung der Binnennachfrage in Deutschland" hört sich gut an. Aber wie? Sollen wir dabei an eine Umverteilung per Steuerpolitik denken, die schon durch die Umverteilungskosten einen großen Teil des Volumens verschlingt, das für die Umverteilung beschlossen wird? Die Steigerung des Lohnniveaus zur Steigerung der Binnennachfrage läßt sich nur in einer Situation der Vollbeschäftigung realisieren - die dann auch noch mit Rücksicht auf die ökologischen Belange mit wenig oder Null-Wachstum zu erreichen wäre. Aber die Vollbeschäftigung in der kapitalistisch verformten Marktwirtschaft läßt sich nur mit einer als ausreichend betrachteten Rendite des Kapitals erreichen - und sie läßt sich nur solange halten, wie diese Voraussetzung gegeben ist. Aber die ausreichende Rendite hat zwei Nebenwirkungen: a) Das Arbeitseinkommen muß sich mit dem bescheiden, was die Kapitalertragsquote übrig läßt und b) die Konzentration des Kapitals bekommt neuen Schwung. Wenn ich von Kapital spreche, meine ich nicht den Unternehmer, der ist auch nur in der Art Kapitalist wie der Arbeitnehmer als Sparer, bzw. als Aktionär oder wie die wohltätigen Stiftungen, die bei allen großartigen Förderungsideen nicht merken, daß sie jene ausbeuten, denen sie helfen wollen. Weiter ist zu beachten, daß die wirtschaftspolitischen Akteure nicht zur Kenntnis nehmen wollen, daß bei der Saldierung des eingenommenen und gezahlten Zinses - auch Rendite oder Interest genannt - 80% der Haushalte Verlierer sind, daß 10 % der Haushalte mit einem Plus-minus-Null davon kommen und sich bei nur einem Zehntel ⁵der ganze Kapitalertrag anhäuft.

Eine Umgestaltung der Einkommensströme zu Gunsten der Arbeit kann nur erreicht werden,

5 Und selbst bei den 10%, die Gewinner des Systems sind, gibt es nochmals eine Konzentration des Reichtums. Siehe dazu die Arbeiten von Helmut Creutz. www.helmut-creutz.de

wenn die Kreislaufprobleme der Wirtschaft behoben werden. Und das heißt, wenn die Wirtschaft ein fließendes Geld erhält, das auch alle Teile des sozialökonomischen Körpers bei fallender Rendite versorgt. Aber ich habe von der Kenntnisnahme dieses Wirkungszusammenhanges weder von der Partei *Die Linke* noch von der grünen Partei gehört, wohl aber von deren ablehnende Haltung im Petitionsausschuß des Bundestages gegenüber den Versuchen, über diesen Weg die Aufmerksamkeit der Politik auf ein Kernproblem der Ökonomie zu lenken.

Deutschland hätte, nachdem es unter der Nazi-Herrschaft zum Unglück und zur Zerstörung der Welt beigetragen hat, allen Grund gehabt, der Welt eine bessere, friedlichere Ökonomie zu vermitteln. Es waren durchaus kluge Köpfe, die die Humanität auf ihre Fahnen geschrieben hatten, die das verhindert haben und noch verhindern, nur kann man nicht Deutschland allein für alle Fehlentwicklungen in der Ökonomie weder vor noch nach der Nazi-Herrschaft verantwortlich machen. In anderen Ländern leben auch kluge Köpfe, die von Deutschland nicht daran gehindert waren und sind für ihr Land eine bessere Ökonomie zu schaffen. Der Kauf von Wohlstand auf Pump war der bequemere Ausweg, aber dieser Ausweg wurde auch bei uns beschritten - sowohl auf privater, wie auf staatlicher Ebene. Aber den Schulden stehen Vermögen gegenüber, die nicht nur das Geliehene zurückfordern, sondern auch ein Plus, eine Rendite. Daß aber gerade hier ein Problem liegt, wurde Jahrzehnte gelehnet und die Rendite, als normaler Bestandteil der Marktwirtschaft deklariert. Und jene Minderheit, die auf diese Zusammenhänge aufmerksam gemacht hat, wurde durch Verleumdungen und unsachliche Einwände – auch gerade aus dem linken Spektrum der Politik – in einer wirksamen Aufklärung behindert.

Aber auch die Chinesen, die heute ökonomisch hofiert werden ⁶, tragen mit ihrem unterbewerteten Renminbi Yuan ⁷ ebenso zum Ungleichgewicht der Volkswirtschaften bei wie die USA mit dem Dollar, der eine nationale Währung ist, aber als Weltwährung gehandhabt wird. John Maynard Kenes hat mit dem Bancor ⁸ oder Silvio Gesell vorher mit der IVA (Internationale

6 Verdängt oder verschwiegen wird dabei, daß deren verblichener Führer genauso wie Hitler und Stalin Massenmörder waren und die heutige Führung immer noch freiheitsfeindlich und antidemokratisch ist. Zudem muß nach den Berichten, die zu lesen sind, die Verzerrung der Einkommens- und Vermögensverteilung wenigstens genauso stark sein wie in den USA.

7 > Wie heißt Chinas Währung richtig? <

http://www.welt.de/welt_print/article2332675/Wie-heisst-Chinas-Waehrung-richtig.html

8 <http://de.wikipedia.org/wiki/Bancor>

Valuta-Assoziation)⁹ eine Gegensteuerungsmaßnahme vorgeschlagen. Die Politiker haben die aufgezeigten Spuren nicht verfolgt, also sollen sie sich nicht beklagen, aber dafür aufhängen lassen, wenn sie die Volksseele mal wieder zum Kochen gebracht haben.

Die Ungleichgewichte im Welthandeln schaden auch Deutschland, denn die Importe zu Dumpingpreisen verhindern hier bei uns viele Möglichkeiten zum Broterwerb. Viele Handwerker und auch Kunsthandwerker wurden schon durch die nicht vermeidbare industrielle Fertigung vom Markt verdrängt. Die Importe zu Dumpingpreisen verhindern zusätzlich daß dort noch nachfragendes Geld hinfließt. Die Gewerbe sterben ab, wie ein Bein, das nicht mehr durchblutet wird.¹⁰ Auch hier vermute ich - vorsichtig ausgedrückt - die Ursache in einer von der chinesischen Notenbank gestützten Ausbeutung der Arbeit und der Natur in China.

oooooooooooooooooooo

Nachtrag vom 16. August 2012

Heute ist in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung - Rubrik Wirtschaft - zu lesen, daß die Führung Chinas eine Konjunkturlilfe signalisiert. Der Grund ist eine schwächelnde Wirtschaft. Das Schrumpfen der Wachstumsraten im Export - die in China mit der gleichen notenbankorientierten Methode aufgepuscht werden, wie sie in vergangener Zeit in der BRD aufgepuscht wurden, macht der Führung sorgen.

> ... Beobachter erwarten, dass Zentralbank und Regierung schon bald gegensteuern werden. Wen betonte, die wirtschaftliche Erholung stehe noch nicht auf soliden Beinen. In ökonomisch schwierigen Zeiten gelte es, sich auf den Arbeitsmarkt zu konzentrieren. Maue Daten aus der Außenwirtschaft hatten die Führung zuletzt aufgeschreckt. Im Juli lagen die Exporte lediglich um ein Prozent über dem Vorjahresniveau. Chinas Wachstumsmotor stottert bereits: Im Frühjahr legte die Wirtschaftsleistung nur noch um 7,6 Prozent zum Vorjahr zu und lag damit nur noch knapp über dem von der Führung für das Gesamtjahr vorgegebenen Ziel von 7,5 Prozent. <

Es ist falsch, Hoffnungen für uns, für Europa auf China als Wachstumsmotor zu setzen. Chinas Politik erzeugt Spannungen aufgrund von Verzerrungen in der Einkommens- und

⁹ http://de.wikipedia.org/wiki/Silvio_Gesell

¹⁰ Das ist ja sogar in der industriellen Solar-Branche zu beobachten.

Vermögensverteilung nach innen und Preisverzerrungen und damit einen unlauteren Wettbewerb im internationalen Handel. Besorgniserregend ist die naive Haltung in China und auch bei uns, mit dem Wachstum könnte man die ökonomischen Systemfehler ausgleichen. Schon eine konstante Wachstumsrate von 7,5 % p.a. erzeugt eine Exponentialkurve mit einer Verdoppelungsrate des Sozialproduktes in 9,6 Jahren. Und das ist ein ökologischer Wahnsinn, der sich noch steigert, wenn mit jährlichem Zuwachs der Zuwachsraten gerechnet wird. (http://de.wikipedia.org/wiki/Exponentielles_Wachstum#Faustformel_f.C3.BCr_Verdoppelungszeit /// <http://de.wikipedia.org/wiki/72er-Regel>) Ziel der Wirtschaftspolitik, die die ökologischen Belange berücksichtigt, daß sie mit möglichst niedrigen oder mit Wachstumsraten von Null Prozent auskommt. Ich halte sogar eine Vollbeschäftigung mit Minusraten beim Wachstum für möglich.

Ein anderes internationales Problemfeld ist die Notenbankpolitik der USA. Die HAZ meldet in der gleichen Ausgabe von heute:

- > Kaum Preisdruck in den USA Washington: Die Inflation in den USA ist im Juli auf den tiefsten Stand seit November 2010 gesunken. Die Jahreststeuerung lag bei 1,4 Prozent, nach 1,7 Prozent im Juni, ... <

Die Verbraucherpreise sollen stagnieren. Es werden inflationäre Entwicklungen befürchtet. Die US-Notenbank – kurz FED genannt – flutet noch mehr als die EZB den Markt mit Banknoten, denen keine Entsprechung auf den Gütermärkten gegenübersteht. Wenn in beiden Geltungsbereichen der Banknoten nur eine relativ kleine Inflationsrate zu verzeichnen ist, dann hängt das damit zusammen, daß das zusätzliche Geld nicht nachfragewirksam geworden ist. Die ausländischen Notenbanken, die Unternehmen und auch Private haben ihre Kassenbestände, das heißt ihre Horte entsprechend vergrößert. Diese Erscheinung mit noch mehr Geldschöpfung zu begegnen ist so, als wenn man einem Alkoholsüchtigen seine Sucht mit Alkohol austreiben will. Wird das große Volumen an passivem Geld aktiv, kommt es zu einem bedeutenden Wertverfall, der wieder eine neue Ursache für ökonomische Verwerfungen sein wird. So wie es in der Medizin ja kein akzeptables Ziel ist, den Druck im Blutkreislauf einmal hoch zu puschen und dann wieder runter zu fahren, sondern ihn konstant auf einer optimalen Höhe zu halten, so kann es auch kein Ziel des Geldkreislaufes sein, ihn unkontrollier-

bar, variabel zu halten, sondern es muß auch hier die optimale und konstante Umlaufgeschwindigkeit angestrebt werden. Und das ist möglich, wenn der Wachstumsdruck, den der Zins auslöst, gemildert oder getilgt wird und die Politik dies zum Nutzen aller Menschen will. Zu berücksichtigen, ist aber die unterschiedliche Ausgangssituation von heute. Für die Volkswirtschaften in denen Menschen hungern und darben gilt das, was Alfred Müller-Armack den Deutschen 1946 sagte:

> Der Ernst der heutigen Lage sollte jede Entscheidung nach Stimmung und Gefühl ausschließen. Worum es geht, ist nicht ein Mehr oder Minder an Wohlstand. Man könnte das gelassen hinnehmen. Die Frage der volkswirtschaftlich zweckmäßigen Organisation ist heute zum Lebensproblem von Millionenbevölkerungen in Europa und der übrigen Welt geworden, deren Daseinsspielraum davon abhängt, ob es gelingt, in einer durcheinandergewirbelten Welt wieder denjenigen Produktivitätsstand zu erzielen, der im letzten Jahrhundert das Heranwachsen der Volkszahlen erst ermöglichte. Es kommt hierbei auf die äußersten Produktionsspitzen an, da sie praktisch jene Erträge sind, aus denen den hungernden Bevölkerungen ein Ausgleich zuteil wird. Es ist wohl kein Zufall, daß jene Getreide- und Rohstoffüberschüsse, die gegenwärtig eingesetzt werden, um die äußerste Not abzuwenden, aus dem Überfluß marktwirtschaftlich organisierter Länder stammen. < ¹¹

Dabei muß eine humane Ökonomie helfen die ökologischen Fehler von gestern zu vermeiden, den Überfluß der Einen in eine Selbstversorgung der Anderen zu wandeln und die ökonomischen und kriegerrischen Gründe der Migration auflösen oder wenigstens stark reduzieren.

TA

11 Alfred Müller-Armack > Wirtschaftslenkung und Marktwirtschaft, Sonderausgabe 1990, Seite 157